



24.04.2013

1.000 Mädchen erproben in Dortmund typische Männerberufe

Vom Girls' Day-Girl zur Meisterin

Dortmund. „Sechs Mal habe ich am Girls' Day teilgenommen, ab der siebten Klasse immer im Bereich Abwassertechnik. Heute bin ich Meisterin für Rohr-, Kanal- und Industrieservice und betreue selbst Girls' Day-Mädchen.“ – Wie Judith Spittler vor 13 Jahren besuchen auch heute rund 1.000 Mädchen über 50 Dortmunder Unternehmen: Beim „Girls' Day“ können sie technische und naturwissenschaftliche Berufe kennenlernen und für sich entdecken.

Seit 2001 hat der größte Aktionstag zur Berufsorientierung bundesweit mehr als eine Million Teilnehmerinnen erreicht. In Dortmund profitieren seit 2003 jährlich rund 1.000 Schülerinnen von den Angeboten. Alle Aktionen rund um den Girls' Day in Dortmund koordiniert ein regionaler Arbeitskreis unter der Leitung des Teams „Frau.Innovation.Wirtschaft“ der Wirtschaftsförderung Dortmund. Das benachbarte „Kompetenzzentrum Frau und Beruf“ hat Judith Spittler (23) nach ihrer Girls' Day-Erfolgsgeschichte gefragt:

Frau Spittler, wie ist Ihre Girls' Day-Geschichte?

Schon im Jahr 2000 habe ich am Girls' Day meinen Vater einen Arbeitstag lang begleitet und von da an jedes Jahr am Girls' Day teilgenommen, in der 7. Klasse dann im Bereich Fachkraft für Abwassertechnik. Alle weiteren Girls' Days habe ich in diesem Bereich gemacht und auch alle Praktika, die ich freiwillig in den Ferien gemacht habe, hatten mit diesem Beruf zu tun.

2006 habe ich meine Ausbildung bei der Stadtentwässerung der Stadt Dortmund als Fachkraft für Rohr-, Kanal- und Industrieservice angefangen. Über meine Praktika und Girls' Day-Teilnahmen hatte ich mehr als genug Referenzen für diesen Beruf. Ich habe viele Bewerbungsgespräche geführt, in der freien Wirtschaft und bei Städten. Die Unternehmen waren auch begeistert von meinem Profil, konnten mir aber keinen Ausbildungsplatz einrichten, weil oftmals sanitäre Einrichtungen nicht vorhanden waren. Deshalb bin ich dann zur Stadt gegangen, da war das kein Problem.

Warum haben Sie den Beruf Fachkraft für Rohr-, Kanal- und Industrieservice gewählt? Was war der Reiz an diesem Beruf?

Das macht ja nicht jeder, das fand ich erstmal interessant. Es gibt in diesem Beruf immer viele Neuerungen bei der Technik z.B., da bleibt man am Ball. Es ist ein Job mit vielen Verzweigungen in den Umweltbereich rein, das hat

Neu: Girls' Mentoring 2013

Für Mädchen ab 14 Jahre hat das „Kompetenzzentrum Frau und Beruf“ bei der Wirtschaftsförderung Dortmund ein „Girls' Mentoring“-Programm entwickelt: Interessierten Schülerinnen stehen Auszubildende oder junge Mitarbeiterinnen von Unternehmen aus dem westfälischen Ruhrgebiet als Mentorinnen zur Seite. Der direkte Austausch soll die Hemmschwelle gegenüber technischen oder naturwissenschaftlichen Berufen senken.

*Info: Wirtschaftsförderung Dortmund,
Ulrike Hellmann, Tel. 0231/50-25747
Maria Wagner, Tel.: 0231/50-25858*

KONTAKT:

Wirtschaftsförderung Dortmund, Töllnerstraße 9-11, 44122 Dortmund,
www.wirtschaftsfoerderung-dortmund.de

PRESSEKONTAKT:

Heike Mertins, Fon: 0231-50 29201, Fax: 0231-50 23717
E-Mail: heike.mertins@stadtdo.de



24.04.2013

Zukunftsperspektive. Und die Tätigkeiten sind total abwechslungsreich. Nach der Ausbildung bis 2009 habe ich 2011 meinen Meisterinbrief erhalten.

Warum wollten Sie Meisterin werden?

Gerade als Frau in einem Technikberuf muss man sich einen guten Stand erarbeiten. Man möchte ja nicht unbedingt 30 Jahre seines Berufs auf dem Technikwagen mitfahren. Das kann für eine Frau auch körperlich zu anstrengend sein. Die Position, die man als Meisterin hat, bietet da einfach noch mehr Möglichkeiten. Auch wenn die Meisterinausbildung mit Kosten verbunden ist, die sollte man doch investieren. Außerdem ist es super interessant, in seinem Beruf quasi als Expertin weitergebildet zu werden.

Was sagen Freunde oder Freundinnen zu Ihrer Berufswahl?

Es kann nicht jeder was damit anfangen. Das liegt oft daran, dass die sich nicht wirklich was unter diesem Job vorstellen können.

Wie haben Sie sich auf schwierige Situationen in diesem frauenuntypischen Beruf vorbereitet?

Es war von Anfang an klar, dass es schwieriger wird, ich musste mir schon meinen Stand erkämpfen. Im Arbeitsablauf gab es weniger Probleme. Manchmal war es aber auf der Berufsschule schon komisch, denn wir waren vielleicht fünf Mädchen auf der ganzen Schule. Man muss auch Typ dafür sein und damit umgehen können. Und als Meisterin habe ich den Männern im Team ja auch was zu sagen. Da ist es aber gut, wenn man viel Fachwissen hat. Das respektieren sie und man entwickelt zusammen eine gute Arbeitsatmosphäre.

Welche Aktionen würden Sie favorisieren, um MINT-Berufe für Mädchen interessanter zu machen?

Gerade für unseren Beruf müsste man viel mehr Werbung machen. Praxisnah müssten schon erste Eindrücke vermittelt werden, sonst kann man sich unter Fachkraft für Rohr-, Kanal- und Industrieservice sehr wenig vorstellen. Beim Girls' Day können die Mädchen einen ersten Schnuppertag machen, vorausgesetzt, das Angebot hat viel zum Mitmachen und nicht nur zum Zusehen. Auch über Praktika hat man eine gute Chance, Berufe kennenzulernen. Von der Schule und von den Eltern braucht man aber auch die notwendige Unterstützung und Motivation.

Für die Zukunft in Ihrem Beruf, welche Wünsche gibt es?

Viel mehr Werbung für den Beruf, um alte Vorurteile abzubauen. Und vor allem Förderung von Mitarbeitern über Fortbildungen, damit das Team motiviert bleibt.

KONTAKT:

Wirtschaftsförderung Dortmund, Töllnerstraße 9-11, 44122 Dortmund,
www.wirtschaftsfoerderung-dortmund.de

PRESSEKONTAKT:

Heike Mertins, Fon: 0231-50 29201, Fax: 0231-50 23717
E-Mail: heike.mertins@stadtdo.de